

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

Nr. 34. Dienstag, den 3. Februar 1824.

Universitätsnachrichten.

Am 29. Januar disputirte, unter dem Vorsitze des Hrn. D. Johann Gottfried Müller, Beisitzer der Juristenfacultät, der Stud. jur. Herr Johann Traugott Walde, aus Bautzen, über mehrere streitige Rechtsthesen, und hatte die Herren Studiosen der Rechte, Carl Eugen Wächter, aus Leupoldschein in Baiern, und Gustav Adolph Görner, aus Bautzen, zu Opponenten.

Am 30. Jan. vertheidigte der Herr Baccalaureus der Medicin, Carl August Bärwinkel, aus Voigtstadt, zur Erlangung der medicinischen und chirurgischen Doctorwürde, seine Inaugural-Dissertation *de ignis in arte medica usu*; sie ist in der Elbertschen Officin auf 34 Quartseiten gedruckt, mit einer lithographirten Erläuterungstafel erschienen und dem Bruder des Herrn Verfassers, dem Herrn Apotheker Friedrich Gottlob Bärwinkel allhier bedichtet worden. Die Opponenten waren, Herr D. Steyer, Herr. D. Haubold und Herr M. Franke. — Das vom Herrn Procanzler, D. und Prof. Carl Gottl. Kühn, geschriebene, auf 12 Quartseiten gedruckte, Programm enthält den ersten Ab-

schnitt einer Abhandlung: *de venenatis casei comesti effectis*.

Am 31. Januar disputirte unter dem Vorsitze des Herrn Oberhofgerichtsraths und Prof. D. Johann Gottfried Müller, der Stud. jur. Herr Alexander Julius Thimmig, aus Dresden, über ihm aufgegebenen streitigen Rechtsfälle, und es opponirten ihm die Herren Studiosen der Rechte: Friedrich Mehnert, aus Röhrsdorf bei Dresden, und Friedrich Gottlob Schwäbe, aus Dresden.

Nichts Neues unter der Sonne, oder:  
Alles wiederholt sich nur im Leben.

Vor Kurzem ward auch in diesem Tageblatt Nr. 27 eine Schrift ausgeben unter dem Titel: Das Buch der Geheimnisse; eine Sammlung von mehr als 200 besonders magnetischen und sympathetischen Mitteln wider Krankheiten, körperliche Mängel und Uebel und zur Beförderung anderer nützlicher und wohlthätiger Zwecke. Eine Beurtheilung dieses Buchs liegt außer den Grenzen dieses Blattes; aber eine historische Notiz gehört hierher. Ein ehemaliger Leipziger, Martin Schmuck, welcher im Jahre 1626 Licentiat der Medicin wurde,